

Ungemach spielt um Mendelssohns feingeschnittene Lippen, und schnell beginnt, damit keine Unterbrechung geschehe, die Biardot-Garcia mit dem Vortrag einiger spanischer Lieder. Als der Gesang vorüber war, dem ungeheurer Applaus folgte, bringt nach einer Pause Mendelssohn den Kleinen wieder vorgeführt. Man hat schnell eine neue Saite aufgezo-gen, Joachim prüft mit etlichen Bogengängen, Mendelssohn ergreift wiederum Platz am Piano, allgemeine Spannung. Da — im achten Takt — Tut! ertönt plötzlich unten auf der Straße in gräßlich abgebrochenen Tönen das Feuerhorn des Nachtwächters. Jetzt war's aus mit der Aufmerksamkeit. Außen noch lichter Tag, liefen Viele eilig fort, man fragte, wo es brenne, bis man endlich erfuhr, in der Nähe von Pfaffendorf sei ein Heuschaber in Brand gerathen. Ein kleines Häuslein hielt im Concertsaal aus; die Ruhe war gestört, aber dennoch erkannten die Wenigen den Werth des Vortrages, ahnten in dem Knaben den einstigen Künstler, was er denn auch in der That geworden.

* Ein verkrüppeltes Kind. In Radna (Ungarn) ging jüngst eine Frau vor zwei Bettlern vorüber und warf ihnen als Almosen ein Zehnkreuzerstück hin. Die beiden Bettler, deren einer ein verkrüppeltes Kind, einen Knaben, vor sich liegen hatte, geriethen über das Geldstück, das sich jeder zueignen wollte, mit einander in Streit. Der Stärkere siegte, und das Geld blieb im Besitze Desjenigen, der angeblich der Vater des verkrüppelten Kindes war. Darüber gerieth nun der andere Bettler in Wuth, und drohend ruft er seinem Kameraden zu: „Diebst Du das Geld nicht her, so verrathe ich Dich!“ Doch auch diese Drohung war nicht im Stande, Jenem die seltene Beute zu entreißen. Da fing nun der Besiegte der mittlerweile zahlreich herbeigeströmten Volksmenge mit lauter Stimme zu erzählen an, wie der vor seinem Nachbar liegende Krüppel nicht das eigene Kind desselben sei: vor zwei Jahren habe er es gestohlen (er nannte auch den Ort), er selbst habe ihm die beiden Hände und Füße verrenkt und es zum Krüppel gemacht. Kaum hatte der Ankläger diese Worte gesprochen, als ein Bauer aus der Menge auf das unglückliche Kind hinstürzte und es als das seinige reklamierte. Der Bettler wollte trotzdem die Fortbringung des Knaben nicht zugeben und setzte sich sogar mit einem Messer zur Wehre, bis es einer herbeigerufenen Gensdarmepatrouille gelang, den Kindesräuber zu bewältigen und in Haft zu bringen.

* Der Unfall, welcher neulich in der Nacht unweit München einen Eisenbahnzug betraf, welcher österreichisches Militär in die Residenz brachte, hat viel von sich reden gemacht. Vier Soldaten mußten in's Hospital gebracht werden, ein Soldat hatte einen Doppelbeinbruch erlitten, andere wurden minder erheblich verletzt. Die „Sfarzeitung“ schreibt den Unfall theilweise dem Sparsystem auf den bayrischen Staatsbahnen zu und fragt, wie es komme, daß man einen Zug von 65 Wagen nur mit vier Bremsern besetzt? Auch der Unfall, der dem Conduc-teur das Leben kostete, hätte vielleicht, meint sie, vermieden werden können, wenn der Bahnhof besser beleuchtet gewesen wäre.

* Entdecker Mörder. In einem Gehölze, in der Nähe von Gardelegen in der Altmark wurde am 18. Oct. die Leiche eines Handwerksburschen gefunden, welcher anscheinend durch auf den Kopf geführte Schläge ermordet und hiernach ausgeplündert worden war. Nach vorgenommener Untersuchung erkannte man den Schlossergesellen Weber, der zuletzt in Gardelegen gearbeitet und sich sein Wanderbuch nach Hamburg hatte visiten lassen. Die Anzeige der That erging sofort an alle Behörden und u. A. auch an die Hamburger. Da das Wanderbuch des Ermordeten fehlte, so lag die Vermuthung nahe, daß der Mörder sich desselben bedienen werde und in dieser Richtung wurde zunächst vigilirt. Da fand sich denn, daß am Freitag Mittag ein Schlossergeselle Weber in Hamburg nach Wandsbeck hatte visiten lassen und es wurden einige Polizeiofficianten zur Verfolgung ausgesandt. In Wandsbeck war der Gesuchte nicht mehr anwesend, sondern hatte nach

Oldestoe visiten lassen, weshalb die Officianten in Begleitung eines Wandsbeker Officianten Extrapost nahmen und nach gedachtem Orte sich aufmachten. In Ahrensburg wurden, obwohl ohne Erfolg, alle Heiberger durchsucht. Man eilte daher weiter und kam Morgens 5 Uhr in Oldestoe an. Die Nachforschungen ergaben, daß der Verfolgte dort noch nicht eingetroffen war oder wenigstens sich polizeilich noch nicht gemeldet hatte. Man kam nun auf den Gedanken, derselbe könne zwischen Ahrensburg und Oldestoe auf einem Dorfe übernachtet haben, weshalb zwei Officianten den Entschluß faßten, ihren Collegen zu ferneren Recherchen in Oldestoe zurückzulassen. Sie waren etwa drei Viertel Stunden unterwegs, als sie vier Handwerksburschen sich entgegenkommen sahen. Um keinen Verdacht zu erregen, wandten sie sich nach Oldestoe zurück, gingen aber so langsam, daß Jene sie bald einholen mußten, worauf sie mit den beiden letzten in ein Gespräch sich einließen. Sie erfuhren nun auf vorsichtiges Befragen, daß zwei der Gesellen Schornsteinfeger, zwei aber Schlosser seien, was ihnen genügende Veranlassung gab, den Leuten nicht mehr von der Seite zu gehen. In Oldestoe angekommen, ersuchten sie einen ihnen bekannten Gerichtsdiener, der ihnen zufällig entgegen kam, die Wanderbücher zu visiten. Das Buch des ersten, dem es abverlangt wurde, lautete auf den Namen Weber und in der nächsten Sekunde war dem Betreffenden sein Stock entwunden und er selbst festgepackt. Man brachte ihn nach dem Polizei-Bureau, wo Staatsrath Schmidt ihn einem eindringlichen Verhör unterwarf, das indessen noch kein bestimmtes Resultat ergab, obwohl der Verhaftete eingestehen mußte, daß er nicht Weber sondern Ahrend heiße und aus Klöße gebürtig sei. Das Wanderbuch, sowie eine Uhr nebst Kette, die erweislich dem Getödteten gehört hatten und bei ihm gefunden wurden, wollte er in Wittenberge von einem Juden gekauft haben. Er wurde nach Hamburg transportirt und einmal im Arrestlocal bald mürbe, namentlich da man auch den Ring des Webers an seinem Körper und zwar in einer Bruchbandage versteckt fand. Er gestand denn den Mord bald ein und sagte aus, dem Weber zuerst mehrere Schläge mit einem Stock auf dem Kopf versetzt zu haben, worauf der Angegriffene sich heftig wehrend ihm in die Haare gefahren sei. Er habe ihn jedoch zu Boden geworfen und mit einem Feldsteine so lange auf den Kopf geschlagen, bis er nur noch geröchelt. Dann habe er seinen eigenen Paß zur Reise nach Hamburg visiten lassen. Diesen Paß führte er auch bei sich, doch hat er ihn vermuthlich deswegen nicht benutzt, weil darin bemerkt ist, daß er wegen schweren Diebstahls bereits 4 Jahre im Zuchthause gesessen hat und unter polizeilicher Aufsicht steht. Die Umsicht und Entschlossenheit unserer Behörde und der betreffenden Officianten verdient alle Anerkennung.

Briefkasten

„Curiose Aufgaben für einen Rechenknecht.“ In Folge des kleinen Scherzes den wir in Nr. 301 dieses Blattes brachten, sind uns im Laufe von drei Tagen nicht weniger als 142 Briefe allein aus Dresden zugekommen, worin die Absender sich bestrebt, die fünf arithmetischen Aufgaben zu lösen. Von den 142 Einsendern haben 86 die richtige Lösung aller fünf Aufgaben gefunden; 21 haben sich nur an drei derselben gemacht und 35 haben sich in der Aufgabe Nr. 2 geirrt. Einer (eine ausgeschriebene Exzedientenhand) P. X. S. unterzeichnet, mit dem Zusatz „der es versteht“, hat, wie er sagt, von den fünf Aufgaben nur die letzte Aufgabe herausgebracht, indem die übrigen man ganz und gar nicht versteht.“ — Mitbin also 86 Frageköpfe, 86 halbe Epiköpfe und — ein Schafkopf. Die richtige Auflösung ist folgende:

- 1) 120 Ellen.
- 2) 4¹/₈ 5 Ellen.
- 3) 3360 Äpfel.
- 4) 2³/₄ Gulden.
- 5) 28 Schüler.

Dank für die vielfachen Anerkennungen und Aufmunterungen, von Seit zu Seit ähnliche arithmetische Aufgaben zu bringen. Es soll geschehen.
Die Redaction.

Weinflaschen

werden fortwährend zum höchsten Preis gekauft, große Parthien werden abgeholt: Scheffelgasse 34, II. hint. Et.

Ein Strohhutplatter

sucht Condition. Näheres Scheffelgasse 16, 2. Etage hinten.

Schlafrock-Magazin von C. Werm,

Rampesche Straße Nr. 24 II. Etage.